

# Elbinger Anzeigen.

Redakteur und Herausgeber  
Agathon Bernich.

Druck und Verlag der  
Bernischen Buchdruckerei.

Mittwoch,

No. 104.

29. Dezember 1841.

## Marktbericht.

Die Zufuhren von Getreide sind der Jahreszeit nach sehr geringe. Es wird gezahlt: Für Weizen 70, 80, 90 bis 93 Sgr., für Roggen 47 bis 52 Sgr., für Gerste 28 bis 34 Sgr., für Hafer 18 bis 20 Sgr., für gelbe und weiße Erbsen 43 bis 47 Sgr., für graue Erbsen 40 bis 45 Sgr., schöne 52 bis 55 Sgr.

## Die Elbinger Weichsel.\*)

Der Dünenbruch der Weichsel bei Neufahr im Frühjahr 1839 konnte sofort nicht anders als ein für Danzig glückliches, dagegen für den Verkehr auf der Elbinger Weichsel höchst nachtheiliges Ereignis angesehen werden.

Danzigs Fahrwasser in die See war nun nicht mehr den Veränderungen der Weichsel ausgesetzt. Außerdem bekam die Danziger Weichsel, vom Danziger Haupt ab bis Neufahr, eine größere, der Schifffahrt vortheilhafte Wassertiefe; ja dieses Ereignis kann, wie aus dem weiter unten Angeführten hervorgeht, ebenfalls auf die Verlebung der bisher feichten Stellen, bis Dirschau hinauf, eher günstig als ungünstig einwirken.

Die ungewöhnlichen Beschädigungen der Dämme an diesem Weichselarm bei dem Eisgang im letzten Frühjahr, die daher rührten, daß derselbe mehr Gefälle bekommen und, durch Aufnahme des größten Theiles der Wassermasse der Elbinger Weichsel, ein mächtigster Strom geworden ist, könnten Besorgnisse vor häufigeren Durchbrüchen in der Danziger Gegend erwecken, wenn nicht, wie ich später zeigen werde, anzunehmen wäre, daß sich

\* Die zwischen Elbing und Königsberg seit einem Jahre eingerichtete Dampfschiffahrt, welche den Verkehr zwischen den am frischen Haff belegenen Städten so ungemein erleichtert und belebt hat, mußte wohl die allgemeine Aufmerksamkeit auch auf die übrigen Wasserstraßen der Provinz mit vermehrtem Interesse hinklänen; und so konnte es nicht fehlen, daß für eine der wichtigsten Wasserstraßen, die zwischen Danzig und Elbing, welche so sehr zur Dampfschiffahrt geeignet erscheint, in der trostlosen Eage, in welcher sie sich gegenwärtig befindet, die öffentliche Theilnahme besonders lebhaft angeregt ward. — Dieser Gegenstand hat auch bereits mehrfache mündliche und schriftliche Erörterungen veranlaßt, entbehrt jedoch bisher der öffentlichen Besprechung. Gewiß wird also der nachfolgende Aufsatz, welcher manches Licht über die Sache verbreitet, den Lesern d. Bl. willkommen sein.

Red.

jene großen Beschädigungen der Dämme allmählig mit geringerer Hestigkeit wiederholen werden und also hierin kein bleibender Nachteil für Danzig und seine nächste Umgegend zu erblicken ist.

Für die Schifffahrt auf der Elbinger Weichsel dagegen zeigten sich zwar im ersten Sommer die nachtheiligen Folgen noch nicht, weil während demselben stets ein ungewöhnlich hoher Wasserstand stattfand; ausbleiben konnten sie aber nicht, und haben sich im letzten Sommer um so mehr in die Augen fallend gezeigt, als derselbe zu den wasserärmeren gehörte. Die Wassertiefe in den seichteren Theilen des Stromes, vom Lütschekrug bis zum Danziger Haupt hinauf war in mehreren Perioden bis auf 12, 10 sogar bis auf 8 und 6 Zoll in der Fahrt herabgesunken, ein Wasserstand, bei dem von Schifffahrt eigentlich nicht mehr die Rede sein kann, denn die Ladung der sehr flach gehenden Galler, welche jetzt statt der früher gebräuchlichen, nun nicht mehr anwendbaren, sogenannten Danziger Kähne, gebraucht werden, war man genötigt, auf dieser Strecke in 3 bis 4 gleiche Fahrzeuge zu vertheilen, und zur Zeit als die Verflachung den höchsten Grad erreicht hatte, wurde an den seichtesten Stellen von Seiten des Staates eine Art Fahrwasser durchgegraben, welches jedoch nach ganz kurzer Zeit wieder versandet war. —

Auf mehreren Nelsen wählte man den Weg um die Montauer Spize, gab ihn aber, der zu langen Dauer wegen, wieder auf. Aus den kurischen Kähnen, die zwischen Königsberg und Danzig fahren, enklud man nicht allein die Waaren, sondern man war genötigt, auch sämmtliche Schiffssutten herauszunehmen und die leeren Fahrzeuge durch eine große Zahl von Pferden, die im Strom selbst gingen, über den Sand schleppen zu lassen. Die Uebersäben auf der genannten Strecke hörten größttheils auf, weil man ohne weiteres mit Waaren durch den Strom fuhr.

War nun diese Seichtigkeit in diesem trockenen Sommer auch eine außerordentliche, so war sie doch eine bisher noch nie gekannte; im Allgemeinen aber muß die Versandung immer mehr zunehmen und eine solche Seichtigkeit, wie die des letzten Sommers, sich wiederholen, ja noch größer zeigen und zwar aus folgenden Gründen:

Die Elbinger Weichsel hatte bis zu ihrer Mündung ins Haff schon von jeher ein geringeres absolutes Gefäß

als der Danziger Arm, weil der westliche Busen des Haffs, in den sich die Elbinger Weichsel ergiebt, vermöge der Aufstauung durch das aus ihr selbst und aus der Nogat hineinströmende Wasser, höher — man nimmt es auf 2 bis 3 Fuß an — liegt, als die Ostsee, in welche sich die Danziger Weichsel ergiebt. Dies geringere Gefälle der Elbinger Weichsel hatte bisher nicht nachtheilige Folgen für den Strom, weil sein Lauf kürzer war, als der des Danziger Armes. Seit dem Dünenbruche bei Neufähr änderte sich dies jedoch in der Art, daß im Gegentheil jetzt der Lauf des letztern kürzer geworden ist, als der des erstern, so daß hierdurch das Gefälle, welches früher der ganze Danziger Arm vom Danziger Haupt bis Weichselmünde hatte, jetzt der kürzern Strecke vom Danziger Haupt bis Neufähr zu gute kommt, oder mit andern Worten, das Gefälle der Danziger Weichsel ist um 3 bis 4 Fuß vergrößert worden.

Dieses vermehrte Gefälle konnte gleich unmittelbar nach dem Eintritte dieses Ereignisses zwar nur auf den untersten, nördlichsten Theil des Stromes Bezug haben, vertheilte sich aber sofort weiter den Strom hinauf und allmählig bis weit in die große vereinte Weichsel hinein oberhalb des Danziger Hauptes und thut dies vielleicht gradatim noch einige Zeit hindurch, bis wieder eine gewisse Gleichmäßigkeit des Gefälles stattfindet, d. h. der Strom wählt sein Bett — nach oben hinauf abnehmend — gleichmäßig tiefer und von dieser Vertiefung des Bettes ist gleichzeitig eine Senkung des Wasserspiegels abhängig. Es sinkt also der Wasserspiegel an allen Punkten — nach oben hinauf, wie erwähnt, immer mehr abnehmend — er sinkt daher auch am Danziger Haupt und mit ihm der Wasserspiegel der Elbinger Weichsel, weil diese von jener abhängig ist. Geht diese Senkung nun bis zu dem Grade fort, daß er, der Wasserspiegel der Elbinger Weichsel, das Bett nicht mehr überragt, so leuchtet es ein, daß beim niedrigen Sommerwasser, welche Zeitperiode hier besonders in Betracht kommt, letztere, die Elbinger Weichsel, trocken werden müssen und nur an ihren tieferen Stellen stehendes Wasser behalten kann.

Ein anderer Umstand muß diese Verflachung noch mehr beschleunigen, kommt ihr eigentlich von der andern Seite entgegen.

Die Elbinger Weichsel hat seit dem Dünenbruche bei Neufähr fast kein Gefälle mehr bis ins Haff, die Danziger im Vergleich dagegen ein bedeutendes; in Folge dessen rinnt, wie man sich durch den Augenschein überzeugen kann, der Strom in ersterer langsam, im Sommer fast unmöglich, in letzterer dagegen ist er ansehnlich, eben so ist er bedeutend in der noch vereinten Weichsel oberhalb des Danziger Hauptes. Jeder Fluß ist nun ferner fähig, bei einer gewissen Schnelligkeit seines Laufes eine gewisse Quantität Sinstoffe, d. h. Sand, Schlamm u. s. w. mitzuführen; vermindert sich die Schnelligkeit, so nimmt diese Capacität ab und er läßt einen Theil der mitgeführten Substanzen fallen. Dieser Fall tritt nun

bei dem Wasser, welches die Elbinger Weichsel aus dem von oben kommenden, noch vereinten Weichselstrom erhält, seit Entstehung des Neufährer Dünenbruches, jedes Mal ein, das Wasser aus der vereinten, viel stärker strömenden Weichsel mit der der Strömung entsprechenden Menge Sand und Schlamm geschwängert; nun tritt ein Theil in den Elbinger Arm, der des geringen Gefälles wegen langsam fortschleicht, sofort läßt das Wasser diesenigen Theile, welche es nicht mehr tragen kann, fallen, und da sich dies (außer wenn zu Zeiten in guten Wintern oder mitten im Sommer ganz flares Wasser von Polen kommt) beständig wiederholt, so ist ein allmähliges gänzliches Verfanden vorauszusehen, während dagegen der Danziger Arm seine Sinstoffe, vermöge der starken Strömung, in die See abzuführen im Stande ist.

Es sind also zwei Ursachen da, welche das Verflachen der Elbinger Weichsel zur Folge haben: die erste ist das Sinken des Wasserspiegels des ganzen unteren Stromgebietes in Folge des Neufährer Dünenbruches, die andere die Erhöhung des Bettes des Elbinger Armes durch Ablagerung von Sand, Schlamm u. dgl. Erstere hat ihre Hauptwirkung bereits gethan, letztere dagegen wirkt fort, so lange Wasser aus der oberen Weichsel in diese hineinfließt. Beide Ursachen, von jetzt ab aber mehr die letztere, werden die Veranlassung sein, der Schifffahrt hier ganz ein Ende zu machen.

Kann man es aber wohl femals zugeben, daß die Wassererverbindung Danzigs mit Elbing und den östlichen Theilen der Provinz ganz aufhören? Ganz gewiß nicht; nicht in kommerzieller, vielleicht auch nicht in strategischer Hinsicht.

(Beschluß folgt.)

Berlin, den 25. Dezember 1841.

Der bevorstehende Besuch Sr. Maj. des Königs in England beschäftigt jetzt fast ausschließlich alle Gespräche. Man hört, daß die erste Anfrage, welche durch die Gesandtschaft geschah, eine zweifelhafte Antwort erhielt, daß aber die Königin Viktoria in einem eigenhändigen Schreiben, welches unter andern auch die Worte enthielt, daß der ritterliche König von Preußen die erste Bitte einer Dame doch gewiß nicht abschlagen könne und werde, den bekannten Erfolg bewirkte. Man ist nun auch von dem ersten Entschluß zurückgekommen, daß nur ein kleines Gefolge in 3 Wagen Sr. Maj. begleiten solle; die Reise wird vielmehr mit allem Pomp geschehen und die Königl. Begleitung aus 10 Wagen bestehen, in welchen die ausgezeichnetsten Personen der Umgebung Platz finden. Ostende, nicht Calais, ist als Ein- und Ausfahrtspunkt bezeichnet. Die Anwesenheit Sr. Maj. außer Landes wird 4 Wochen dauern und während dieser Zeit der Prinz von Preußen die Staatsgeschäfte leiten. Wie die Aufnahme in England sein wird, läßt sich aus den Artikeln der Journale schon jetzt erkennen. Man wird Alles aufstellen, diesen Empfang zu einem nationalen zu machen um

einem, Englands historische Institutionen um Entwicklung so hochverehrenden Fürsten beweisen, wie fest diese Begründung nach allen Richtungen hin noch ist. Besonderswert ist die Auffassung dieses Besuchs von der religiös-politischen Seite, wozu der Zweck Gelegenheit bietet. Man wünscht ein festes Bündniß der protestantischen Großmächte, eine Annäherung oder Vereinbarung der englischen und deutschen Kirchen. Wir halten diese für durchaus unmöglich. Der deutsche Protestantismus ist ein wissenschaftlich frei fortstrebender; die Hochkirche steht mit ihren stabilen Dogmen auf dem katholischen Standpunkt; sie ruht, trotz ihrer Macht, auf zerfressenen Säulen, der Tag wird kommen, wo sich dies offenbart und der thätige reformirende Geist des jungen Protestantismus in England die Fesseln zersprengt. Dann erst kann von einer Annäherung und Vereinigung beider Kirchen die Rede sein.

Die Bekleidungs-Kommission wird sich zum 1. Januar auflösen, wahrscheinlich ohne ihren Zweck erfüllt zu haben. Die von derselben gemachten Vorschläge haben den Wünschen Sr. Maj. nicht genügend entsprochen, denn die mit neuem Gepäck und der Kurtka vorgestellten Soldaten zeigten sich allerdings zweckmäßiger und bequemer angethan, allein auch für das Auge weit weniger gefällig, als man es an unserm jetzigen so zierlich aussehenden Militär gewohnt ist. Es sind diese Vorschläge daher nicht angenommen worden, man wird dagegen wohl später versuchen, das Nützliche mit dem Schönen mehr zu vereinen.

Das Gerücht, daß der Gr. Graf von Alvensleben das Finanz-Ministerium behalten und somit im Staatsdienst bleiben werde, scheint sich zu bestätigen. Die Zollkonferenz wird sich über Erhöhung der Zuckenzölle wohl vereinbaren; die vorgeschlagene Erhöhung aber wesentlich genug sein, um einen hinlänglichen Schutz zu gewähren.

Der Stand der Eisenbahnaktien ist jetzt sehr niedrig, das Vertrauen sehr geschwächt und Aktien der im Bau begriffenen Bahnen mitunter pari zu haben.

Der von Herrn von Naumer gestiftete Gelehrtenverein nach englischem Muster für öffentliche Vorlesungen macht so glückliche Geschäfte, daß kein Billet mehr zu haben ist. Es ist eine Modesache geworden und die glücklichen Zeiten vor 1830 scheinen Herrn von Naumer den tiefgefühltesten Dank für ihre Wiedererweckung abzutragen zu müssen; jene glorreichen Tage der ästhetischen Berliner Theegesellschaften, welche von der leidigen Politik so grausam verdrängt wurden. Zu bedauern ist es, daß den gelehrten Verbündeten das Schlachtfeld so knapp zugemessen ist. 24 Vorträge, die offenbar doch die bedeutsamsten Interessen der Menschheit umfassen, sollen in halb so vielen Stunden abgethan werden! Aber nur der wird die Größe dieser Aufgabe ganz begreifen, der da weiß, wie viel Zeit ein deutscher Gelehrter braucht, um ab ovo beginnend, erst zu dem Punkt zu gelangen, den er eigentlich ins Auge fassen will.

Spontini ist wieder hier, um den Ausgang seines Prozesses in zweiter Instanz zu erwarten, als Trost für seine Entfernung vom Amt aber die Freude zu genießen, daß es seinem Gegner nicht besser geht. Über den neuen Intendanten aus München, Herrn von Kästner, laufen viele Gerüchte um, und schon sagt man, daß derselbe gar nicht kommen werde. Vom Schließen der Theater während der Festtage ist nicht die Rede, man giebt sogar Ballet und sehr viele Konzerte in den öffentlichen Lokalen, da Ball und Tanzmusik am zweiten Feiertage nicht gestattet worden ist.

### Notizen.

— Der diesjährige Winter zeichnet sich bis jetzt durch seine fast unerhörte Milde und Nässe aus. In sehr vielen Gegenden Europas hat der anhaltende Regen Überschwemmungen herbeigeführt, die namentlich in England, Schottland, den Niederlanden, Schweden, Frankreich, in der Schweiz &c. mitunter sehr beträchtlichen Schaden verursacht und den neuen Saaten nachtheilig gewesen sind.

— In Rom hat man merkwürdige Katakomben aufgefunden. Ein Pater Marchi hat einige derselben durchforscht und Pläne davon aufgenommen, welche Erstaunen erregen. Fünf Stockwerke liegen übereinander, deren labyrinththische Gänge eine gewaltige Ausdehnung haben. Und solcher unterirdischer Kirchhöfe sollen unter Rom 60 sein.

— In Schweden ist eine Verordnung gegen die Völlerel erschienen, wonach Jeder, welcher an öffentlichen Orten betrunken gefunden wird, mit 5 Rtl. der Schenkewirth mit dem doppelten Betrage, bestraft wird, bei der vierten Bestrafung aber Wahlrecht und Wählbarkeit verliert. Schulden für starke Getränke sind nicht einklagbar.

— In der ägyptischen Halle zu London ist gegenwärtig das Gerippe eines vorweltlichen Thiers aufgestellt, gegen welches das Mammuth eine wahre Pygmäe ist. Es hat 32 Fuß Länge und 15 Fuß Höhe, der Kopf allein ist 6 Fuß lang. Der Preuse Herr Albert Koch hat diese fossilen Überreste an den Ufern des Pomme de terre, eines Nebenflusses des Osage im Staate Missouri aufgefunden und zusammengelegt. Er nennt es daher den Leviathan von Missouri oder kurzweg Missourium.

— Vor einigen Tagen machte in London eine auf Bergwerke gegründete Aktienunternehmung Bunkerott. Sie hatte ursprünglich ein Aktienkapital von 2 Millionen Thaler und besaß als der Bunkerott ausbrach noch etwa 5 Pf. St. Es soll in England noch viele Aktienunternehmungen geben, mit denen es ähnlich aussieht.

— In einer Kapelle in London predigt jetzt eine Negerin aus Amerika und findet sehr andächtige Zuhörer.

— Paris ist wieder um zwei Erfindungen reicher! Der Kleiderkünstler Cappeller hat erwogen, daß alle oder doch die meisten Brustkrankheiten bei Männern vom

Tragen der Hofenträger herrühren: er hat über die Männerstöder das Anathema ausgesprochen und Bekleider erfunden, welche ohne die Träger sitzen. Und ein anderer, ein Pole, Banfosty, hat Fracks und Nebelöcke erfunden, die auf beiden Seiten recht sind. Man erscheint z. B. in der Oper blau und will nach derselben schwarz gekleidet in Gesellschaft gehen: im Wagen wird der Rock gewendet, und die Toilette ist fertig. Nur ein Nebelstand führt bis jetzt noch die universelle Bedeutung dieser Doppelfracks: die Knöpfe sind auch doppelt und drücken so oder so entsetzlich beim Zuknöpfen. Doch der Erfinder hat auch diesem Umstande jetzt vielleicht schon vorbeugt. Heißt das nicht Vielseitigkeit?!

— Selbst bei dem Kammergerichte in Berlin, einem sonst stets als Muster aufgestellten Gerichte, sollen bei dem zeitherigen Geschäftsgange nicht weniger als 112 Hände nothwendig sein, um einer Partei den Bescheid auf eine Eingabe zu behandigen. So sagt wenigstens die Leipziger Allg. Ztg. in einem Artikel über die neue Einrichtung des Justizialternendienstes, durch welche der Justizminister Mühlner aufs neue seinen schöpferischen Geist bekundet hat.

— Die Berliner Zeitschrift Athenäum, welche erst ein Jahr existirt und sich, freilich neben manchen schroffen Tendenzen, durch viele recht gediegene Aussäze (neulich noch über Eisenbahnen &c.) vortheilhaft vor der sonstigen fechten Journalliteratur auszeichnete, wird mit Ende dieses Jahres schon wieder eingehen. Der Herausgeber Dr. Karl Niedel kehrt nach seinem Vaterlande Bayern zurück.

— (Altes und neues Haus.) In Berlin fiel neulich wieder einmal ein eben fertig gewordenes neues Haus ein. Als dies ein alter Berliner Junggeselle sah, sagte er: Gott sei Dank, daß ich ein altes Haus bin.

Auflösung der Charade in vor. Nr.: Königsberg.

Die nächste Nummer (105) der „Elbinger Anzeigen“ wird am Neujahrstagabend, Freitag den 31. Dezbr., ausgegeben werden.

Unterzeichneter beeiert sich ein hochgeehrtes Publicum zu einem Concert ergebenst einzuladen, welches er heute Abend unter Mitwirkung einiger geehrten Dilettantinnen und des Herrn Cantor Grosheim im Saale zum goldenen Löwen geben wird. Billets zum Subscriptions-Preise von 12 Sgr. sind bis Nachmittag 5 Uhr in den Conditoreien der Herren Maurizio und Loh und bei Mad. Thiel im goldenen Löwen zu haben. Die Zettel enthalten das Programm Anfang um 6½ Uhr. Const. Decker.

Theater: Anzeige.  
Donnerstag den 30:  
Die denkwürdigen Jahre 1813, 14, 15.  
Vaterländisches Schauspiel in 3 Akten.

### Todes: Anzeige.

Am 27. d. M. Morgens 11½ Uhr erfolgte sanft das Dahinscheiden meines innig geliebten Mannes, des Fischers Gottfr. Harmath, an Kopfkrämpfen und hinzugetretenem Schlagflus, nach 24tägigem schweren Krankenlager, im 30. Jahre seines Lebens und im 6ten Jahre unserer glücklichen Ehe. Diesen unerschöplichen Verlust zeigt den Freunden und Bekannten des Verbliebenen hiedurch mit schmerzerissenem Herzen tief betrübt an.

Elbing, den 28. Dezember 1841.

Die einsam trauernde Witwe.

Der Landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 5. Januar.

### Contobücher,

Ülinirt und unlinirt, in großer Auswahl, sind wie-  
der vor. äthig bei A. Rahmke.

### Neujahrswünsche,

Üleine und ordinäre, auch scherhaftes Inhalts und  
Überglichen auf ganzen Wogen sind billig zu haben  
bei A. Rahmke.

Eine Tugendadel in Form einer Eichel von einer  
ächten Perle geildet, mit zwei goldenen Blättern nebst  
Kettchen und Nebennadel ist auf dem letzten Ball im  
goldnen Löwen oder von da bis zum Mühlenthor ver-  
loren worden. Der Wiederbringer erhält eine ange-  
messene Belohnung innern Mühlendamm No. 1.

Ein Lehrling findet fogleich Beschäftigung bei

J. G. Pröll,

Gold- und Silber-Arbeiter.

Mein hieselbst am Markt belegenes, mit menoni-  
tischen Rechten versedenes, Nahrungshaus, worin seit  
mehreren Jahren Material-Handlung und Destillation  
mit Nutzen betrieben worden ist, will ich mit Radikal-  
Acker aus freier Hand verkaufen, und ersuche hierauf  
Resectuende sich recht bald mit mir in Unterhandlung  
zu setzen.

Löbau, den 26. Dezember 1841. D. Dyck.

Ein Jagdschlitten ist zu verkaufen, Friedrich Wil-  
helms Platz No. 17.

Angerstraße No. 39. ist ein Wohnhaus mit 3  
Stuben, Kammern, 1 Stall und einem halben Mor-  
gen Acker zu verkaufen.

Den 29. Dezember 1841.

## Elektromagnetismus.

Der Mechaniker Emil Stöhrer in Leipzig veröffentlicht im polytechnischen Centralblatt einige Mittheilungen über die schon viel besprochenen Versuche, welche er zur Benutzung des Elektromagnetismus für die Bewegung von Maschinen angestellt hat.

Mr. Stöhrer erklärt sich zunächst gegen die oft ans lächerliche grenzenden Nachrichten über die riesenhaften Fortschritte, welche der Elektromagnetismus in der Praxis gemacht haben solle. Man hoffe von dieser Sache schon Wunderdinge zu sehen, während sie noch in der ersten Kindheit liege. Man glaube, daß sich diese Kraftzeugung in ein paar Jahren bis zu den höchsten Potenzen ausbilden lasse, während es Jahrhunderte dauerte, ehe z. B. die Dampfmaschinen ihren heutigen Grad von Vollkommenheit erreichten. Obgleich man in neuester Zeit von solchen Hoffnungen größtentheils zurückgekommen sei, und viele, wo nicht die Mehrzahl, Sachverständige überhaupt, gänzlich an der Möglichkeit der Lösung dieser Aufgabe zweifelten, so glaube er doch wenigstens so viel gefunden und erreicht zu haben, um nicht auch denselben Los anheimzufallen. Er halte es daher für seine Pflicht, hier öffentlich zu bekennen, daß er noch die beste Hoffnung habe, und dieselbe auch nicht eher aufgeben werde, als bis man nachweisen könne, daß die Hindernisse unübersteiglich seien, welche wir hier zu bekämpfen haben.

Versuche und Resultate, welche früher von ihm über diesen Gegenstand mitgetheilt worden, hätten sich auf ein kleines Modell einer elektromagnetischen Maschine bezogen, dessen bewegliches System einen Durchmesser von 6 Zoll, an welchem die Elektromagnete wirkten, besaß. Die Bewegung dieses Modells, sowie aller später von ihm erbauten, werde durch Polumkehrung, also wechselseitiges Anziehen der Elektromagnete und Abstoßen nach derselben Richtung, wie der Trieb-Cylinder sich dreht, hervorgebracht.

Später habe er ein zweites, gerade doppelt so großes Modell construit. Eine Last von 80 Pfund in der Minute auf 2 Fuß Höhe gebracht, konnte als höchster Effekt für dieses Modell angenommen werden. Leer gehend machte diese Maschine mit 4 Elementen vorerst in der Minute 220 bis 230 Umdrehungen, in welcher Zeit die Pole der Magnete 2760 Male gewechselt werden müssen. Die hier erreichte Geschwindigkeit reichte hin, um eine kleine Drehbank, deren Schnurlauf 2½ Zoll Diameter besitzt, umzutreiben, so daß darauf Messingguß von der Stärke eines halben Zolles abges-

dreht werden konnte. Es ist dies natürlich blos ein Versuch, die Kraftäußerung zu irgend einem praktischen Zweck anzuwenden; denn Niemand wird auf die Idee kommen, eine Drehbank, welche eben so gut mit dem Fuße getreten werden kann, von einer Maschine betreiben zu lassen. In Bezug auf die Größe der Maschine sowie der dazu gehörigen Batterie, und in Ansehung der Unterhaltungskosten, welche diese Bewegung erforderte, sei das auf diese Weise erhaltene Resultat überraschend zu nennen. Die Ausgaben für diese Kraft belaufen sich, wenn man das beiläufig in der Batterie gewonnene, metallisch feste, regulinische Kupfer als Nebenprodukt mit in Rechnung zieht, nicht höher als auf 5 Sgr. für 12 Stunden.

Die Folgerungen, welche sich aus der Wirkung dieses Modells für die Anwendung des Elektromagnetismus in größeres Maßstabe ziehen ließen, wären in der That ermutigend genug gewesen, um ihn zu dem Bau einer wirklich technisch brauchbaren elektromagnetischen Maschine zu veranlassen, welche den Zweck haben sollte, eine Buchdrucker-Schnellpresse zu treiben. Diese Maschine sei seit ein paar Monaten vollendet, und habe seine Erwartungen theilweise übertrffen, anderntheils aber sie Manches weit unter denselben zurückgeblieben. Obgleich das Ziel, was er durch diese Aufgabe gesteckt habe, mit den Mitteln die wir bis jetzt besitzen, jedenfalls zu erreichen sei, so habe es doch bei der Anwendung niedriger Kräfte, wie dies bei der Dampfkraft in noch höherem Grade der Fall ist, auch beim Elektromagnetismus noch besondere Schwierigkeiten, welche nicht eher gehoben sein würden, als bis für die durch die Wirkung der Batterie erzeugten Nebenprodukte regelmäßige Abzugssquellen eröffnet seien, was natürlich nur in Zukunft durch Erzeugung derselben in größerer Menge geschehen könne und werde. Wenn man für die Tagesarbeit eines Mannes 8, höchstens 10 Sgr. ausgibt, so verlange man natürlich, daß eine Maschine, welche dieselbe Kraft abgibt, wenigstens nicht heurer, wenn nicht billiger arbeiten soll, als der Mann. Die directen Ausgaben für die Entwicklung einer dynamischen Manneskraft, welche man durch eine Last von 4 bis 5000 Pf. in 1 Minute 1 Fuß gehoben auszudrücken pflegt, mittel's d's Elektromagnetismus, überstiegen aber unter jzigen Verhältnissen noch bei weitem die oben angegebenen, obgleich, wenn alle Nebenprodukte sogleich verwertet werden könnten, die Ausgaben dafür nur höchst gering sein dürften.

## Todes-Anzeige.

Den am ersten Weihnachtsfeiertage Morgens 4<sup>4</sup> Uhr erfolgten Tod ihres innigstgeliebten Gatten und Vaters, des Cantors und Lehrers zu St. Annen, Carl Friedrich Markull in seinem 58sten Lebensjahre, zeigen in tiefster Betrübniss an, zugleich mit der herzlichen Bitte an alle, welche ihm die letzte Ehre erweisen möchten, sich zu dem am Donnerstage den 30. h. Morgens 9 Uhr stattfindenden Begräbnisse im Sterbehause einzufinden zu wollen.

Die hinterbliebene Wittwe und 6 Kinder.

Für Dilettanten, junge Damen &c.  
Bei Fr. L. Levin in Elbing ist zu haben:

Fr. Stoltz's gründliche Anweisung zur

## orientalischen Malerei,

Transparent-Malerei und zum Uebertragen von Kupferstichen auf Holz, Pappe u. s. w.; nebst Belehrungen, das Fertigstellen von Kupferstichen, Karten und allen Wasserfarben-Malereien, Relief-Arbeiten in Moos und Haar, Bronziren der Bilderrahmen &c. betreffend, so wie Anweisungen, alle hierzu erforderlichen Lacke und Gummiablösungen u. dgl. m. zu fertigen. Für jeden Dilettanten der Malerei, für junge Damen, so wie insbesondere für Lackierer von Holz-, Blech-, Leder- und Wachstuch-Waaren. Mit 5 lithogr. Taf.

8. geh. Preis 12 Gr.

Bei Fr. L. Levin ist vorrätig:

Gründliche Anweisung zum Spitzenstricken mit 30 Mästern. Preis gehobet 4 Gr.

Gute Mustertafeln für Pianoforte wie Gesang, welche durch östliches Versenden etwas beschädigt sind, verkaufe ich zur Hälfte des Ladenpreises.

Fr. L. Levin.

## Amtliche Verfugungen.

Die auf der Baustelle des Grundstücks in der Innern Marienburgerdammstraße Nr 21. befindlichen Ziegel und Feldsteine sollen im Trinne den 30sten Dezember c. Vormittags um 11 Uhr durch den Herrn Stadtkretair Ramsey an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Elbing, den 27. Dezember 1841.

Der Magistrat.

Es ist bekanntlich auf den Wunsch mehrerer hiesigen Einwohner ein besonderer Armenbote angestellt und denselben die Aufsicht der Bettler in den Straßen und Häusern übertragen worden. Indem jedoch auf der einen Seite dem beabsichtigten Zweck entsprochen und dem überhandn. hm. Betteln Einhalt gehalten und gesteuert wird, so vergrößert sich, abgesehen von den Kosten der Besoldung des neuen Ar-

menboten, auf der andern Seite das Bedürfniss eines ausreichenden Unterstützungsfonds der Armen-Kasse, indem den Armen, um sie nicht der Notwendigkeit des Bettelns auszusetzen, eine höhere, und einigermaßen auskömmliche Unterstützung verabreicht werden muss. Dazu reichen die Armenkassenfonds nicht aus, und daher wenden wir uns hiermit v. rtrauensvoll an die resp. hiesigen mild-härtigen Einwohner, die einen freiwilligen Beitrag jetzt nicht zahlen; einen solchen gefälligt von jetzt ab beisteuern zu wollen, so wie an Diejenigen, welche bisher schon einen Beitrag gezahlt haben, der Armenkasse dadurch genügt nach Kräften zu Hülfe zu kommen, daß sie ihren bisherigen freiwilligen monatlichen Beitrag möglichst erhöhen. Nur auf diese Weise ist es möglich zu machen, die unbesugte Bettelrei ganz vollständig abzuschaffen.

Elbing, den 22. Dezbr. 1841.

Die Armen-Direction.

Folgende Hypotheken-Dokumente:

1) Der Rezess vom 15. Februar 1793, wonach die Reischlägerfrau Anne Regine Szpkowska ihren drei Kindern Johann Jacob, Johann Gottfried und Anna Elisabeth Szpkowski 79 Rtl. 60 gr. schuldig geworden, welche laut Interimsrecognition vom 7ten Juni 1793 zur Eintragung auf das Grundstück Elbing Reischlägerbahn F. 4. notirt worden sind.

3) Das Duplicat des Erbrezesses vom 14. und 17. Februar 1821, wonach Jacob Porkitt der Dorothea Schiente 238 Rtl. 13 sgr. 4 pf. schuldig geworden, die auf dem Grundstück C XX. 15. zu Kerbsa horst eingetragen, von welcher Post wiederum 59 Rtl. 18 sgr. 4 pf. der Christine Schiente verehelichten Michelsgärtner Bartel Schiente zugesunken, und für sie auf Grund des gefertigten Zweigdocumentes unterm 22ten Juli 1830 subnotirt sind.

4) Der Rezess vom 19. März 1799, wonach Christian Janus seinen drei Kindern Anna Christine, Anna Dorotea und Anna Elisabeth zusammen 38 Rtl. 79 gr. Muttererbe teil schuldig geworden, die unterm 7. März 1800 auf dem Grundstück Elbing A. XI. 203 in der Heil. Leichnamstraße eingetragen sind.

5) Der Erbrezess vom 11. April 1778, wonach George Grütz der Maria Elisabeth Grütz 150 Rtl. 88 gr. 9 pf. Erbtheil schuldig geworden, welches unterm 31. März 1791 zur Eintragung auf dem Grundstück Elbing A. VII. 30. auf dem Vorberge notirt und später darauf eingetragen worden ist.

6) Der Rezess vom 29ten Juni 1797, wonach George Grütz den Geschwistern Anna Barbara, Johann Christoph und George Gottfried Grütz zusammen 301 Rtl. 55 gr. 9 pf. Muttererbe teil schuldig geworden, welches unterm 14. August 1797 auf dem ad 5. gedachten Grundstück eingetragen ist.

7) Der Erbrezess vom 20. Oktober 1804, wor-

nach die Wittwe Elisabeth Gabriel geborne Bartsch ihrer Tochter Elisabeth Gabriel 29 Rtlr. 27 gr. an Vatererbe teil schuldig geworden, welches unterm 8ten Januar 1813 auf dem Grundstück Neustädter Ellerwald D. XI. 66. eingetragen worden ist.

8) Das Nebenexemplar des Kaufcontractes vom 12. August 1833, der über das Grundstück zu Elbing A. XIV. 23. auf dem St. Georgedamm zwisch n der Justizdirector Julianne Jungschulz von Röbern geborne du Bois und der Anne Henriette Behrend notariell geschlossen worden, wonach diese jener 1500 Rtlr. Kaufgeld, zu fünf Procent verinstlich, schuldig geblieben, das unterm 17. August 1833 für die Gläubigerin auf dem gedachten Grundstück eingetragen ist.

9) Das Duplicat des unterm 14. Oktober 1820 zwischen der Wittwe Anne Elisabeth Lemke geborne Krüger, den Geschwistern Gottlieb und Johanne Susanne Lemke als Verkäuferin und dem Gottfried Lemke als Käufer über das Grundstück A. VII 18. zu Elbing auf dem Vorberge gerichtlich geschlossenen Kaufcontracts, wornach Käufer der Wittwe Christine Grünbau 33 Rtl. 30 gr. schuldig zu sein bekannt, und solche nebst fünf Procent Zinsen unterm 9 Februar 1821 auf dem gedachten Grundstück hat eingetragen lassen: sind verloren gegangen.

Ferner sieben eingetragen:

10) Auf dem Grundstück D. XIX. 27. zu Krebsfelde aus dem Rezesse vom 20. Oktober 1780 für die Geschwister Johann, Agathe verehelichte Braun, Peter, Gerhard, Agnetha und Cornelius Enz 126 Rtlr. 18 gr. 9 pf. Muttererbe teil;

11) Auf dem Grundstück B. LX 14. zu Wecklich aus dem Rezesse vom 17. April 1780 für Christoph Döring 44 Rtlr. 13 sgr. 4 pf. und aus dem Rezess vom 23. April 1797, 8 Rtlr. 7 sgr. 9 pf Erbteil, zu gleichen Rechten mit den Erbheilern seiner Geschwister;

12) Auf dem Grundstück D. XIX. 21. zu Krebsfelde

a) aus dem Rezesse vom 13. Februar 1784 für die Geschwister Anna und Maria Dyckgräff 34 Rtlr. 6 sgr. Muttererbe teil,

b) eine Protestation pro conservando jure et loco wegen derjenigen Defekte, welche Abraham Dyckgräff als Vormund der George Mockschen Minorennen gemacht hat, unterm 6. November 1839 eingetragen,

c) Aus dem Rezesse vom 9. Juni 1798 für die Geschwister Kuhnau, Helene verehelichte Michael Hildebrandt, Marie verehelichte Jacob König, Johann, Anne und Michael, zusammen 136 Rtlr. 10 sgr. 5 pf. Erbgelder;

13) Auf dem Grundstück D. XXVII. 3. zu Horsterbusch aus dem Erbrezesse vom 20. September 1809 für die Christine Hildebrandt 14 Rtlr. 5 sgr. 2 pf.

Erbgelder, zu gleichen Rechten mit den Erbheilern ihre Geschwister, und

14) Auf dem Grundstück D. XIX. 62. zu Krebsfelde aus dem zwischen den Neufeldschen Eheleuten und dem Gottfried Kayser unterm 12. Februar 1803 notariell geschlossenen Kaufcontract 266 Rtlr. 20 sgr. rückständige Kaufgelder für die Johann Neufeldschen Eheleute.

Über die Posten ad 10 bis 13 sind keine Dokumente ausgesertigt, das Dokument über die Post No. 14 ist vorhanden.

Auf den Antrag der resp. Interessenten werden alle Diesenigen, welche an die ad 1 bis 9 ausgeführten Posten, von denen die ad 8 noch auf den Betrag von 600 Rtlr. valediren, die übrigen aber ganz bezahlt sein sollen und an die darüber ausgestellten Instrumente als Eigentümer, Cessionarien, Pfands oder sonstige Briefinhaber Ansprüche zu machen hätten, so wie alle Diesenigen, welche auf die No. 10 bis 14 eingetragenen angeblich bereits bezahlten Forderungen als Gläubiger, deren Rechtsnachfolger, oder überhaupt aus irgend einem Rechtsgrunde noch Ansprüche zu haben vermeinen, zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame und Begründung ihrer Ansprüche auf

den 2 März 1842 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Deputirten Stadtgerichts - Rath v. d. Trenck an hiesiger Gerichtsstelle hiedurch öffentlich vorgetragen, und haben die sich nicht Meldenden zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Ansprüchen an die aufgeboen n Posten und resp. darüber ausgesertigten Dokumente plädiunt, diese selbst für amortisiert erklärt, auch der Gläubigerin ad 8 ein neues Hypotheken-Dokument ausgesertigt, alle übrigen Posten aber demnächst auf den Antrag der Besitzer im Hypothekenbuche der verpfändeten Grundstücke werden gelöscht werden.

Elbing, den 2. Novbr. 1841.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bei der am 24. d. M. stattgehabten Verloosung hat die Armenkasse eine Einnahme von 270 Rtlr. 20 sgr. 8 pf. gehabt. Indem wir dies erfreuliche Resultat hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen, danken wir insbesondere den Damen, welche durch ihre Güte und Mildthätigkeit die diesjährige Verloosung ausschmückten. Die Vorsieher der Armenkasse.

Mein separates Grundstück zu Neuhoß, dicht an der Chaussee gelegen, mit circa 2 Hufen 18 Morgen Kulmisch, wovon das Winterfeld sehe gut bestellt ist, (und wenn es Käufer verlangt, können auch 12 Kühe dabei bleiben), bin ich willens unter vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen. Kaufliebhaber können das Grundstück jederzeit in Augenschein nehmen und die näheren Bedingungen bei mir erfahren.

Königsdorf, den 18. Debr. 1841.

Gebet.

# Colonia.

## Kölnische Feuer - Versicherungs- Gesellschaft.

Bei dem herannahenden Jahreswechsel, der zur Versicherung von Häusern &c. am geeignetsten ist, empfehle ich die Gesellschaft zur gefälligen Beachtung, dieselbe stellt billige und feste Prämien. Bei Versicherung auf vier Jahre, unter Vorauszahlung der Prämien, ist das fünfte Jahr ein Freijahr. Zu allen Auskünften bin ich gern bereit.

Der Haupt - Agent  
Ed. Dahlmann.

## Die Vaterländische Feuer- Versicherungs - Gesellschaft in Elberfeld

versichert Grundstücke und Mobilien aller Art, sowohl in der Stadt als auf dem Lande zu den billigsten Prämien. — Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Annahme von Anträgen und ist zur Ertheilung näherer Auskunft jederzeit gern bereit.

Alfred Reinick,  
am alten Markt No. 65.

## Keine Hühneraugen mehr!

J. Watling's ächt schottische Hühneraugen-Pflaster, um Hühneraugen auf eine ganz schmerzlose und leichte Weise in dir kürzesten Zeit für immer auszurotten, sind in versiegelten Schachteln, 4 Stück Pflaster und Originalbeschreibung enthalten, in Elbing und Braunsberg allein ächt zu haben, die Schachtel à 1/3 Rthlr.

In der Nicolai'schen Buchhandlung.

Ich finde mich veranlasst hiemit anzugeben, dass ich eine Niederlage des von mir fabrizirten ächten kölnischen Wassers bei Herrn A. Rahnke in Elbing Schmiedestrasse No. 9. errichtet habe.

Cöln, den 30. October 1841.

Johann Maria Farina,  
Julichs-Platz No. 4.

## Journal - Lesezirkel

von

### Sahme & Levin.

Für 1842 werden wir unserm Lesezirkel in bekannter Weise, doch erweitert durch Anschaffung mehrerer neuer Zeitschriften, fortsetzen. Die stets wachsende Theilnahme, welche unserem Institute zu Theil wird,

macht uns die Befriedigung jedes billigen Wunsches möglich, und schern wir solche unsern geehrten Lesern hiermit gern zu.

### Sahme & Levin.

Dem Herrn Banduhn, der jetzt in Vogelsang keine Beschäftigung fand, habe ich einstweilen gestattet, die Bewirthung der resp. Gäste meiner Weinstube am alten Markt zu übernehmen und werde mich freuen, wenn ich dadurch im Stande bin, dem häufig gerügten Mangel abzuhelfen, daß nicht auch warme Speisen in den Weinstuben zu haben wären. Für gehörige Versreichung der Getränke, so wie für prompte und reelle Ausführung der gefälligst mündlich oder schriftlich zu machenden Befehlungen ist und bleibt nach wie vor bestens und dankend gesorgt.

J. F. Rogge,  
Spieringsstraße No. 12.

In Beziehung auf obige Bekanntmachung beeibre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich stets mit warmen und kalten Speisen versorgt halten und bestens bemüht sein werde den Beschenen und Wünschen der geehrten hiesigen und auswärtigen Gäste entgegenzukommen und mich durch gute und billig mögliche Bedienung zu empfehlen.

Banduhn,  
in der Weinstube der Handlung

J. F. Rogge am alten Markt.

Lotterie - Loose zur 1. Klasse 85. Klasse - Lotterie, derenziehung den 13. Januar k. J. aufsingt, sind noch in ganzen Loosen a 11 Rth. 15 sgr. Pr. Kurant und in Viertel - Loosen a 2 Rth. 26 sgr. 3 pf. Pr. Kurant zu haben bei

Silberr.

## Verpachtung einer Gastwirthschaft.

Das hiesige an der Chaussee belegene Gasthaus soll von Osteren 1842 ab and. reitig meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf Freitag den 14ten Januar 1842 Vormittags um 10 Uhr im Hause hieselbst angesetzt. Die Bedingungen sind von jetzt ab daselbst jederzeit zu erfragen.

Dominium Hansdorf, den 15. Dezbr. 1841.

Ein Paar echt krongoldne, geschliffene Ohrringe aus einem Stücke ohne Gelenk in Größe eines halben Guldenstückes sind mit entwands worden. Wer mir zu meinem Eigenthum verhilft, erhält eine angemessene Belohnung aus der Redaction des Herrn Vernich. Zugleich werden die Herren Goldarbeiter gebeten, wenn etwa die Ohrringe zum Verkauf geboten werden, dies selben gütigst anzuzeigen.

## 1 Thaler Belohnung

erhält derjenige, welcher einen am 24. d. M. verlorenen einfachen krongoldnen Ring, mit einem weißen Steinchen, (Rosette), Junkerstraße No. 24. abgibt.

Ein Mitleser der Spenerschen Zeitung kann sich melden Kettenbrunnenstraße No. 9.